Zum 125. Geburtstag des Neckarsulmer Bürgermeisters und Ehrenbürgers Johannes Häußler (1879-1949)

1913 wurde in Neckarsulm ein neuer Stadtschultheiß gewählt: der damals 34-jährige Johannes Häußler trat die Nachfolge des nach nur zweijähriger Amtszeit verstorbenen Stadtschultheißen Franz Anton Heinrich Soller an. Am 24. November 2004 jährt sich sein Geburtstag zum 125. Mal. Grund genug, einen Blick auf sein Leben und Wirken zu werfen.

Johannes Häußler wurde am 24. November 1879 in Arnegg bei Ulm als Sohn des dortigen Schultheißen Franz Xaver Häußler und der Lehrerstochter Maria Anna Gertis geboren. Schon sein Großvater war Schultheiß in Arnegg gewesen und so lag es nahe, dass auch Johannes Häußler diese Laufbahn einschlagen würde, die er 1894 begann und mit gutem Erfolg bestand. 1904 wechselte er in den Staatsdienst über, war zunächst Assistent im Oberamt Göppingen und schließlich seit 1906 Oberamtssekretär in Ravensburg. Am 16. Oktober 1907 heirateten Johannes Häußler und Antonie Merkle, aus ihrer Ehe gingen zwei Söhne und eine Tochter hervor.

Johannes Häußler wird Stadtschultheiß von Neckarsulm

1913 bewarb sich Johannes Häußler auf die Stelle des Stadtschultheißen von Neckarsulm, außer seiner Bewerbung waren noch 15 weitere eingegangen. Häußler kam schließlich zusammen mit seinem Hauptrivalen Edmund Kuhn aus Stuttgart und einem weiteren Kandidaten in die engere Wahl, die Häußler gewann.

Noch am Tag seiner Amtseinsetzung, dem 5. November 1913, weihte er das neue Städtische Krankenhaus ein. Seine nächsten Projekte waren die Verbesserung des Straßenbaus, der Kanalisation und des Wohnungsbaus, was jedoch zunächst den Beschluss eines neuen Ortsbauplans voraussetzte. Außerdem sollte im Bereich von Landwirtschaft und Weinbau mit der Feldbereinigung eine aufwändige aber wichtige Voraussetzung für die effizientere Bearbeitung der Flächen geschaffen werden.

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges und die damit verbundenen personellen und wirtschaftlichen Engpässe jedoch ließen die Verwirklichung dieser Pläne in weite Ferne rücken, obwohl es der Stadt finanziell im Vergleich zu anderen Städten relativ gut ging. Und doch konnte Häußler mit der Gründung der Heimstättengenossenschaft 1917 noch während des Krieges die ersten Schritte zur Verbesserung der Wohnsituation der ärmeren Bevölkerung in die Wege leiten, in den Nachkriegsjahren begann man mit dem Bau der Häuser auf der Viktorshöhe. Der schließlich 1933 vollendete Ausbau der Kanalisation, die Verbesserung der Wasserversorgung und der Straßen sowie die Sulmkorrektur waren weitere wesentliche städtebauliche Maßnahmen. Besonders wichtig für die ortsansässige Industrie war der Bau des Neckarkanals, der als Transportweg dienen sollte. Häußler war sich dessen bewusst und setzte sich daher für eine baldige Verwirklichung ein.
Trotz rasant steigender Inflation wurde bereits 1925 die Karlsschule – nach 1945 sollte sie den Namen Johannes-Häußler-Schule tragen – eingeweiht und das Krankenhaus erweitert. 1928 setzte sich Häußler als Aufsichtsrat der NSU-Werke angesichts der wirtschaftlichen und sozialpolitischen Folgen, die ein Zusammenbruch der Neckarsulmer Firma infolge der Schapiro-Krise bringen würde, erfolgreich für deren Sanierung ein.

Wer eine ausführlichere Biografie über Johannes Häußler lesen möchte, dem sei die Lektüre des Aufsatzes von Barbara Griesinger: „Ehrenbürger Johannes Häußler Stadtschultheiß und Bürgermeister" empfohlen. Er ist in den „Historischen Blättern" des Heimatvereins Neckarsulm erschienen (Heft 5, Ausgabe Nov./Dez. 1988 zu beziehen über den Heimatverein, Kurt Bauer, 07132/85098).

1923 endete die erste Amtsperiode Johannes Häußlers. Bei der Wiederwahl zeigte sich, wie beliebt und erfolgreich er war: Das Ergebnis der Wahl, bei der er von 1374 gültigen Stimmen 1371 bekam, war ein deutliches Zeichen für seine Popularität.

Die schweren Jahre 1933-1941

Johannes Häußler war ein unparteiischer und gläubiger Mensch. Die Jahre des Dritten Reiches, die mit der Machtübergabe an Adolf Hitler im Januar 1933 begannen, sollten für ihn sehr schwer werden. Mit dem „Gesetz gegen die Neubildung von Parteien" wurde 1933 die NSDAP die einzige zugelassene Partei. Der Erlass der Gemeindeordnung 1935 schließlich beendete die kommunale Selbstverwaltung.

Johannes Häußler war gezwungen, viele nicht parteikonforme Gemeinderäte zu entlassen, die einstmals gute Zusammenarbeit zwischen Gemeinderat und Bürgermeister zerbrach. Zudem geriet er aufgrund seiner politischen Einstellung zunehmend in Auseinandersetzungen mit den Parteigenossen der NSDAP im Gemeinderat.

1938 starb seine Ehefrau und obwohl Häußler schon in diesem Jahr um seine Entlassung nachsuchte, wurde sie ihm erst 1941 gewährt, da man offenbar auf ihn als erfahrenen Verwaltungsfachmann und Bürgermeister nicht verzichten konnte. In seiner Abschiedsrede wies er 1941 darauf hin, dass er die Stadt mit ausgeglichenem Haushalt übergeben könne, obwohl diese in den 20er-Jahren 1,5 Millionen Mark Schulden gehabt habe.

Bürgermeister in der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg

In der Endphase des Zweiten Weltkrieges wurden am 1. März 1945 große Teile der Neckarsulmer Innenstadt zerstört – innerhalb weniger Minuten war das, was unter Häußlers maßgeblicher Mitwirkung vor allem in den 20er-Jahren aufgebaut worden war, Opfer des Bombenhagels geworden. Die US-amerikanischen Militärregierung entließ zunächst alle Bürgermeister, die während des nationalsozialistischen Dritten Reiches im Amt waren und setzte in Neckarsulm Hermann Greiner als Bürgermeister ein. Im Juni bestellte Landrat Beutinger im Auftrag der amerikanischen Militärregierung Johannes Häußler in dieses Amt.

Von Mai 1946 an bis zum Rücktritt im April 1949 setzte Häußler seine ganze Kraft ein, und zwar nicht nur für den äußeren Aufbau der zerstörten Stadt. Auch der „innere" Aufbau der von den nationalsozialistischen Irrlehren beeinflussten Menschen lag ihm am Herzen.

Auf Anraten seiner Ärzte ließ sich Johannes Häußler am 7. April 1949 in den Ruhestand versetzen. Nach über 30-jähriger Tätigkeit verabschiedete ihn der Gemeinderat mit großem Bedauern. Seine Verdienste, vor allem dasjenige, Neckarsulm auf dem Weg von der Weingärtnerstadt zur aufstrebenden Industriestadt gefördert zu haben, honorierte der Gemeinderat mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts und mit dem Beschluss, die Karlsschule in „Johannes-Häußler-Schule" umzubenennen. Schon ein knappes halbes Jahr später – am 16. September 1949 – starb Johannes Häußler im Alter von 69 Jahren.

Barbara Löslein Foto: Dr. Alfred Häußler